

In den Ferien geht es nach Vietnam

Gabriele und Detlef Quay helfen beim Aufbau der Behindertenbetreuung und sorgen für nachhaltige Projekte im Land

VON UNSEREM MITARBEITER
HEINER FABRY

HERTEN. In den Pfingstferien ist es wieder so weit. Gabriele und Detlef Quay von der Theresia-Scherer-Schule im St. Josefshaus in Hertzen werden ihre Koffer packen und nach Vietnam reisen, um mit ihren Kenntnissen und ihrer Erfahrung den Aufbau der Behindertenhelfer-Ausbildung zu unterstützen. Bei fast zwanzig Aufenthalten im Land seit 2001 haben sie im Auftrag der Caritas International, des vietnamesischen Sozialministeriums und der Universität Saigon maßgeblich am Aufbau und am Inhalt der Behindertenhelfer-Ausbildung mitgewirkt.

Das Projekt kam 1998 zustande, als das Sozialministerium Vietnams die Caritas International um Unterstützung bat. Die Caritas Zentrale half bei der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage zur Wahrung der Interessen von Behinderten. Dabei wurde deutlich, dass die Mitarbeiter im Land, die Behinderte betreuen, qualifiziert ausgebildet werden müssen. Dieser Auftrag wurde an die Theresia-Scherer-Schule in Hertzen gegeben. „Es war ein Anfang bei Null“, berichtet Gabriele Quay.

Der Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg steht Pate

Die Behinderten und Hilfsbedürftigen in Vietnam – Kriegsversehrte, durch das Entlaubungsgift „Agent Orange“ Gengeschädigte, Waisen und Alte ohne Familien – wurden zwar in Sozialstationen versorgt, aber den Helfern fehlte jede praxisbezogene Ausbildung. Das Projekt entwickelte sich über die Jahre zu einem groß angelegten Unterstützungsprogramm. Von 1999 wurden Mitarbeiter, von einfachen Helfern über Ärzte und Therapeuten bis zu Direktoren, in Theorie und Pra-

xis ausgebildet. Bald wurde klar, dass dies eine „endlose Aufgabe“ werden würde, wenn die Kompetenz und die Befähigung nicht in das Land transferiert werden. Von 2003 wählten Gabriele und Detlef Quay aus den Kursen die qualifiziertesten und motiviertesten Teilnehmer aus und bildeten sie zu Multiplikatoren aus, die Ausbildungen weiterführen konnten. 2005 folgte ein weiterer Schritt, als die Universität von Saigon um Unterstützung bei der Entwicklung eines Berufsbildes für die Behindertenbetreuer bat. Auf der Basis des Bildungsplans für Heilerziehungspflege des Landes Baden-Württemberg entwickelten Gabriele und Detlef Quay mit der Fachschaft für Sozialarbeit zusammen mit der Universität Pläne und Curricula.

2008 ist der erste Ausbildungsgang in Saigon gestartet und wird im Laufe des kommenden Jahres die ersten ausgebildeten Studenten in ihre Aufgaben entlassen. „Die Arbeit war für uns und die Mitarbeiter, die wir ausgebildet haben, eine ungemein bereichernde Erfahrung“, erzählt Gabriele Quay. Es fing an mit Sprachproblemen, denn seit dem Vietnamkrieg war Englisch lange verpönt. „Es gibt etwa zwei Generationen, die kein Englisch mehr verstehen“, so Gabriele Quay. Hilfe bot eine deutsche Helferin der Caritas mit vietnamesischen Wurzeln.

Auch die Art der Wissensvermittlung, wie sie an der Theresia-Scherer-Schule geübt wird, war für die Vietnamesen völlig neu. „Die Menschen dort sind rein theoretischen Frontalunterricht gewohnt, an den direkten Einbezug der praktischen Arbeit mussten sie sich erst



Gabriele Quay

FOTO: HEINER FABRY

gewöhnen“, erzählt Gabriele Quay, die von den Ergebnissen dieser Arbeit begeistert ist. „Die Motivation, der unbedingte Wille zu helfen, den wir immer wieder erleben konnten, haben uns stark beeindruckt“, berichtet sie.

Aber der Einsatz, den Gabriele und Detlef Quay geleistet haben, ging über diese Ausbildungen hinaus. „Es war uns wichtig, den langfristigen Hilfsaspekt zu vermitteln“. Die ausgebildeten Helfer wurden angehalten, nachhaltige Projekte unter Einbezug der Behinderten zu ent-

wickeln, die die Verbesserung der Lebenssituation der Behinderten zum Ziel hatten.

Gabriele Quay holt eine Serie Fotografien hervor und erzählt: Ha Mai Luan, einer der Multiplikatoren in Nordvietnam, hatte die Idee, mit Behinderten eine Kaninchenzucht aufzubauen. Mit einem Startkapital von 300 Dollar vom Sozialministerium baute er Ställe, beschaffte Tiere und baute die Zucht auf. Das Fleisch diente der Bereicherung des Speiseplans der Sozialstation oder wurde verkauft. Bald florierte das Projekt und mit der Unterstützung einer Müllheimer Familie, die 200 Euro spendete, wurden zusätzlich eine Schweine- und eine Ziegenzucht aufgebaut. Alle Arbeiten werden von den Behinderten selbst ausgeführt. Ein Musterbeispiel für nachhaltige Projektarbeit.

In den Pfingstferien werden Gabriele und Detlef Quay in Vietnam die Grundkurse für die Multiplikatoren überarbeiten, Projekte besuchen und Unterstützung in der Ausbildung geben. „Wir freuen uns schon auf diese Arbeit“, bekräftigt Gabriele Quay mit einem Lächeln, denn der Erfolg ist

deutlich zusehen und wird anerkannt. Lachend zeigt sie eine Auszeichnung, die sie vom Sozialministerium erhalten hat. „Ein Hinweis ist mir noch wichtig“, beschließt sie das Gespräch. „Ohne die klare Unterstützung der Leitung des St. Josefshauses hätten wir diese Arbeit nicht leisten können.“ Denn immerhin investieren Gabriele und Detlef Quay seit vielen Jahren alle Ferien in dieses Projekt und tragen die Leitsätze und die Kompetenz der Theresia-Scherer-Schule nach Vietnam.